

doch ohne Zweifel auch eine protestantische ist, das erbeten haben würde, was sie bereits zu besitzen so glücklich ist.

War man nun auch hierorts mit der Leipziger Petition in der Hauptsache einig und fand man sowohl die Hauptpunkte, um die es sich handle, in dem Gesuche derselben richtig hervorgehoben, als auch die Gründe, auf welche das Gesuch sich stützte, ausführlich erörtert, so trug man doch mehrfach Bedenken, dem Inhalt der Petition durchaus und in allen ihren Einzelheiten beizutreten. Und in der That, wir bewundern es, daß die Leipziger Versammlung ein erwünschtes Resultat gegeben und die Gesammtheit der Theilnehmer den vorgelegten Entwurf unverändert angenommen hat. Denn bei der großen Specialisirung, welche in demselben herrscht, konnte dieß nicht geschehen, wenn nicht sehr Viele auf den ganz entsprechenden Ausdruck ihrer individuellen Ansichten verzichteten, um nur nicht durch Widerspruch die Vereitelung des ganzen Unternehmens herbeizuführen. Wir für unsere Person würden aus diesem Grunde unsern Beitritt auch erklärt und hinsichtlich der Punkte, in denen wir den Verfassern nicht vollkommen hätten beistimmen können, uns dabei beruhigt haben, daß, wenn nur die Sache einmal angeregt wäre, die Ausführung dann von Regierung und Ständen allseitiger und reiflicher erwogen werden würde, als es der Natur der Sache nach in einer Versammlung einzelner Gemeindeglieder geschehen kann.

Doch dürfte man in diesem Umstande allerdings den Grund davon zu suchen haben, daß die Leipziger Petition nicht eine noch größere Theilnahme gefunden hat. Wenigstens scheint dieselbe im Verhältniß in Freiberg weit größer gewesen zu sein, da dort dem Vernehmen nach im Ganzen gegen 1000, hier aber in den ersten 6 Tagen bereits über 500 sich unterzeichnet haben.

Nur Eines hätten wir aus der Leipziger Petition unbe-